LANDTAG NORDRHEIN-WESTFALEN
18. Wahlperiode

Drucksache **18/21542**

30.09.2026

Antwort

der Landesregierung

auf die Kleine Anfrage 8618 vom 24. August 2026
des Abgeordneten Klaus Esser AfD
Drucksache 18/20940

Entwicklung der Verkehrsunfälle mit Personenschaden in Nordrhein-Westfalen: Der Unfallatlas zu Pedelecs und E-Scootern

Vorbemerkung der Kleinen Anfrage

Die Verkehrssicherheitslage in Nordrhein-Westfalen bedarf angesichts der aktuellen Entwicklung einer genaueren Betrachtung. IT.NRW liefert eine detaillierte Betrachtung des Unfallgeschehens und weist insbesondere auf die Häufung von Unfällen mit Personenschaden in den Städten und Ballungsräumen hin. Die Daten beruhen auf den polizeilich erfassten Verkehrsunfällen. Im Unfallatlas werden neben der Unfallörtlichkeit auch die genauen Unfallschäden sowie die beteiligten Verkehrsmittel dargestellt.

Die Entwicklung bei den sogenannten ungeschützten Verkehrsteilnehmern führt zu einer Reihe von Fragen. Im Jahr 2025 verunglückten 7.969 Nutzer von Pedelecs, 11,1 % mehr als im Jahr 2024. Bei den E-Scootern stieg die Zahl der Verunglückten sogar um 46,4 % auf 4.456 Personen. Unter den E-Scooter-Verunglückten erlitten 88,7 % leichte und 11,2 % schwere Verletzungen; sechs Personen kamen ums Leben. Bei den Pedelec-Verunglückten wurden 83,2 % leicht und 16,1 % schwer verletzt, 0,7 % kamen ums Leben.[1]

Auffällig ist die starke Konzentration des Unfallgeschehens innerhalb geschlossener Ortschaften. 73,9 % der Unfälle mit Personenschaden ereigneten sich 2025 innerorts. Fahrräder einschließlich Pedelecs waren innerorts an 39,0 % der Unfälle mit Personenschaden beteiligt. Gleichzeitig weisen insbesondere Großstädte und Ballungsräume eine hohe Zahl von Unfallhäufungen auf. Der Unfallatlas zeigt beispielsweise für Köln und Münster konkrete Unfallhäufungsstellen unter Beteiligung von Fahrrädern.

Diese Entwicklung wirft Fragen danach auf, welche Ursachen dem Anstieg zugrunde liegen. Dabei ist insbesondere zu untersuchen, welche Bedeutung die Geschwindigkeit, Fehlverhalten einzelner Verkehrsteilnehmer, fehlende oder nicht korrekt getragene Schutzhelme, Alkohol- und Drogeneinfluss, Ablenkungen sowie die bauliche Gestaltung und Nutzung von Verkehrswegen haben. Ebenso stellt sich die Frage, ob die vorhandene Infrastruktur – insbesondere der Ausbau von Radwegen – tatsächlich zu einer Verringerung des Unfallrisikos beiträgt

[1] https://rp-online.de/nrw/verkehr/nrw-unfaelle-mehr-verletzte-aber-weniger-verkehrstote_aid-152899455

Datum des Originals: 30.09.2026/Ausgegeben: 06.10.2026

oder ob es in bestimmten Bereichen zu neuen Konfliktlagen zwischen verschiedenen Verkehrsteilnehmern kommt.

Der Minister für Umwelt, Naturschutz und Verkehr hat die Kleine Anfrage 8618 mit Schreiben vom 30. September 2026 namens der Landesregierung im Einvernehmen mit dem Minister des Innern beantwortet.

1. Welche konkreten Ursachen sieht die Landesregierung für den deutlichen Anstieg der Unfallbeteiligung von Pedelecs und E-Scootern?

Konkrete Ursachen für den deutlichen Anstieg der Unfallzahlen unter Beteiligung von Pedelecs und E-Scootern lassen sich aus der polizeilichen Verkehrsunfallstatistik nicht ableiten.

2. Wie bewertet die Landesregierung die Tatsache, dass Fahrräder einschließlich Pedelecs 2025 innerorts an 39 % der Unfälle mit Personenschaden beteiligt waren, obwohl in den vergangenen Jahren erhebliche Investitionen in den Ausbau der Radverkehrsinfrastruktur vorgenommen wurden?

Aus der polizeilichen Verkehrsunfallstatistik lässt sich keine Aussage über konkrete Unfallursachen in Zusammenhang mit der Radverkehrsinfrastruktur ableiten.

3. Welche Erkenntnisse liegen der Landesregierung dazu vor, ob neu geschaffene Radverkehrsanlagen zu einer tatsächlichen Verringerung von Unfällen mit Personenschaden führen?

Der Landesregierung liegen keine Erkenntnisse vor. Die Verkehrssicherheit hat für die Landesregierung die höchste Priorität, neben vielen weiteren Maßnahmen gehört auch der Ausbau der Infrastruktur dazu.

4. Welche Vorher-nachher-Untersuchungen liegen der Landesregierung im Rahmen von geförderten Umbaumaßnahmen der Radwegeinfrastruktur vor?

Für Fördermaßnahmen, die in der Eigenverantwortung der Kommunen umgesetzt werden, liegen keine Vorher-Nachher-Untersuchungen vor.

5. Inwiefern liegen der Landesregierung belastbare Daten zur Fahrleistung als Nachweis eines höheren Verkehrsanteils beim Anstieg der Unfallzahlen von Pedelecs und E-Scootern vor?

Die der Landesregierung vorliegenden Erkenntnisse diesbezüglich basieren insbesondere auf der Studie im Auftrag des Bundesministeriums für Verkehr (BMV) „Mobilität in Deutschland“, bei der bundesweit Haushalte zu ihrem alltäglichen Verkehrsverhalten befragt wurden.